

I. BIBLIOGRAPHIEN, LEXIKA, HANDBÜCHER

Matthias Kollatz (Hrsg.): Kleines Lexikon zur Medienpolitik.- Marburg: SP-Verlag Norbert Schüren 1984, 108 S., DM 8,50

Die Arbeitsgruppe Medienpolitik der Kieler Jungsozialisten hat dieses Lexikon zusammengestellt und läßt von Anfang an keinen Zweifel daran, daß ihr an Ausgewogenheit nicht gelegen ist. Das Büchlein wendet sich an Bürger- und Stadtteilinitiativen, politische und Jugendgruppen, an alle Nichtfachleute, die sich zu Begriffen und Sachverhalten der Medienpolitik rasch erste Informationen beschaffen wollen. Der in solchen Gruppen weit verbreiteten, aber nicht oder nur diffus artikulierten Angst vor Verdattung und Verdrahtung wollen die Autoren eine Sammlung von Sachargumenten entgegen und an die Seite stellen, um zu politischem Denken und Handeln zu befähigen. Gegenüber den ins Kraut schießenden betulichen Ratgebern hat das Lexikon den Vorzug, weder in den Ton der Lebenshilfe noch in Gejammer zu verfallen, sondern dank ausgreifender Informiertheit der Autoren, Zusammenhänge und Trends eingängig aufzuzeigen. Durch viele Karikaturen aufgelockert, leicht lesbar geschrieben bis zum flapsigen Szene-Jargon, ist es auf die Zielgruppe zugeschnitten. Witze, wie der folgende, bleiben aber die Ausnahme: Unter dem Stichwort 'Flimmerkiste' wird auf 'Puschenkino', dort auf 'Glotze' verwiesen ("nicht der Bundesgeschäftsführer der SPD", S. 21), und wer dann noch dem Verweis auf 'Pantoffelkino' folgt, dem wird im schönsten Fachchinesisch eine Definition des Fernsehens präsentiert. Im übrigen sind die Verweise durchaus durchdacht und werden der Komplexität des Gegenstands gerecht; dadurch bleibt der Zusammenhang zwischen Sachargumenten und Polemik deutlich: Neben 'Dezentralisierung' und 'Regionalisierung' findet sich auch der Eintrag 'Provinzialisierung', in dem polemische Vorwürfe an Regionalprogramme zitiert werden. Umgekehrt wird gegen den Vorwurf vom 'Staatsrundfunk' auf die komplexen politischen Entstehungszusammenhänge und Arbeitsbedingungen der 'öffentlich-rechtlichen Struktur' zwischen 'Parteien-Rundfunk', 'Verbände-Rundfunk' und der Forderung nach einem 'Journalisten-Rundfunk' hingewiesen. Technische Begriffe von der 'Abschattung' über 'Decoder', 'Modem' bis zu 'Videotext' werden anschaulich erklärt, juristische Probleme gegenüber sozioökonomischen eher in den Hintergrund gerückt. Auch das ist wohl dem Erkenntnisinteresse und der Zielgruppenorientierung geschuldet. Wissenschaftlichen Interessen genügt das Lexikon nicht, wohl aber den selbstgesteckten Zwecken. Ob diesen nicht noch mehr gedient wäre, wenn man neben den 3 oder 4 angeführten Titeln weitere Literaturhinweise aufgenommen und das durchgängig veraltete Zahlenmaterial aufgefrischt hätte, das müssen die Autoren unter sich ausmachen.

Joachim Schmitt-Sasse